

Ursula Beykirch-Angel

Gibt es eine katholische Physik oder: Was ist das spezifisch Katholische am Unterricht katholischer Schulen?



Nein, natürlich gibt es keine katholische Physik und auch keine katholische Biologie oder Erdkunde. Der Fachunterricht an katholischen Schulen orientiert sich ebenso an den jeweiligen Fachwissenschaften wie der Unterricht an staatlichen Schulen. Wissenschaftlich fundierter, didaktisch und methodisch reflektierter Unterricht gehört zum Profil der Katholischen Schule. Nach katholischem Verständnis kann es keinen Widerspruch zwischen den Gewissheiten des Glaubens und den Erkenntnissen der Vernunft geben. Denn der Gott, der uns in Jesus Christus begegnet, ist derselbe, der uns als freie und vernunftbegabte Wesen geschaffen hat. Schon auf den ersten Seiten der Bibel gibt er uns den Auftrag, die Welt zu entdecken und zu gestalten (Gen 1,28; 2,15.19f). Trotz des Sündenfalls hat Gott den Menschen nicht so tief fallen lassen, dass seine Vernunft zerbrochen wäre. Auch jenseits von Eden ist Neugier keine Sünde und Erkenntnisdrang kein Vorwitz.

Der biblische Auftrag, die Welt zu entdecken und zu gestalten, ist recht verstanden auch die Leitidee der Katholischen Schule. Der Unterricht in Mathematik und Physik, in Geschichte oder Religion regt in den Kindern und Jugendlichen die Neugier auf die Welt und den Wissensdurst an. Guter Unterricht lehrt, die richtigen Fragen zu stellen, sich nicht mit vorschnellen Antworten zufrieden zu geben, Pro- und Contra-Argumente zu gewichten und zu einem begründeten Urteil in den jeweiligen Sachfragen zu gelangen. Bei aller Betonung der Fachlichkeit des Unterrichts darf nicht vergessen werden, dass Bildung mehr meint als das Anhäufen von Kenntnissen und Fähigkeiten. Bildung heißt denken in Zusammenhängen. Guter Unterricht hilft Schülerinnen und Schülern, sich ein Bild von der Welt zu machen, ihr Bild in Frage zu stellen, es zu korrigieren und zu differenzieren.

Wer die Welt nicht nur entdecken, sondern auch gestalten will, braucht Werte, an denen sich das Handeln orientieren soll. Er braucht neben Verfügungswissen auch Orientierungswissen. Das Thema „Klima“ kann sich nicht auf die Entstehung und Messung von Niederschlägen, die Diskussion über die Auswirkungen erhöhter CO₂-Werte in der Atmosphäre oder die Validität von Prognosen zum Klimawandel

beschränken. Dazu gehören auch Fragen nach einer ökologisch orientierten Politik und nach dem eigenen Lebensstil. Die Verbindung von gutem Fachunterricht mit Werteerziehung gehört zweifellos zu den Qualitätsmerkmalen, die auch von Eltern immer wieder als Grund für die Wahl einer kirchlichen Schule genannt werden.

So wichtig und unverzichtbar die Artikulation und Reflexion von Werten, Wertentscheidungen und Wertkonflikten im Unterricht ist, der schulische Auftrag der Werteerziehung geht über den Unterricht hinaus. Schule ist ein Lebensraum, in dem wertbildende Erfahrungen gemacht werden. So kann die Gestaltung des Schulgebäudes und der Schulräume weit mehr über die Werte, die an einer Schule kommuniziert werden, aussagen als jeder Lehrplan. Wer Kinder und Jugendliche zu ökologischer Verantwortung erziehen will, kann den Fragen nach Mülltrennung und Müllvermeidung, nach Energieverbrauch oder gesunder Ernährung im Schulalltag nicht ausweichen. Allgemeiner formuliert: Die Gestaltung des Schullebens entscheidet mit über die Nachhaltigkeit und Effektivität des Unterrichts.

Die gerade auch in der Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen auftauchenden Sinnfragen nach Herkunft und Zukunft der Welt und des eigenen Lebens müssen in jeder Schule ihren Platz haben. Für die katholischen Schulen ist die christliche Antwort auf diese Fragen grundlegend. Gottes Gegenwart in seiner Schöpfung, die Präsenz Christi in seiner Kirche und die Verheißung eines Lebens über die irdischen Grenzen hinaus sind Elemente dieses Glaubens, der den Schülerinnen und Schülern angeboten wird.

Lebensgestaltende Kraft entfaltet der Glaube, wenn er in Geschichten und Bildern der Schrift zur Sprache kommt und in der Liturgie der Kirche gefeiert wird, in den Sakramenten, vor allem der Eucharistie, in der wir die Gegenwart Christi und die Erwartung seiner Wiederkunft feiern. So ist es für Schüler und Lehrer gleichermaßen wichtig, dass dieser Glaube an katholischen Schulen besprochen und gefeiert wird.

Auf dieser Basis von Glaube und Vernunft versteht sich die biblische Forderung, „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach dem Grund der Hoffnung fragt“ (1 Petr 3,15), als Aufforderung zur argumentativen Darlegung des Glaubens und zur rationalen Verantwortung der Glaubensentscheidung. Dies ist vor allem die Aufgabe des Religionsunterrichts, hat aber auch in anderen Fächern Raum. An einer Katholischen Schule lernen Schülerinnen und Schüler, dass Glaube und Vernunft sich ergänzen. Dies befähigt sie, die Welt neugierig und kundig zu entdecken. Dies

bildet die Basis für die freudige und verantwortliche Gestaltung der Welt im Dialog mit allen Menschen guten Willens und in der Gewissheit in der Gemeinschaft der Glaubenden von Gott getragen zu sein.